

Editorial

Ein Stück Heimat

Konfirmandenunterricht in der lutherischen Kirchengemeinde in Lage



Liebe Leserin, lieber Leser,

April und Mai ist die Zeit der Konfirmation. Im Frühling, wenn alles Leben in der Natur wieder kraftvoll erwacht, sagen junge Erwachsene in den reformierten und lutherischen Gemeinden ja zu ihrer Taufe und ja zur Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Manche tun das ganz bewusst, andere lassen sich konfirmieren, weil es eine Tradition in weiten Teilen der Gesellschaft ist oder auf dem Weg ins Erwachsenenleben immer noch dazugehört.

Ich freue mich jedes Jahr, wenn ich große Konfirmandengruppen mit Verwandtschaft im Frühjahr sonntags vor den Kirchen stehen sehe.

Das gibt mir ein gutes, vertrautes Gefühl. Es gibt sie doch noch, die Feste und Feiern im Leben, die Leitlinien sein können, liebgeordnete Erinnerungen und Anker in einer schnelllebigen Zeit.

Für den einen ist es die Taufe seiner Kinder, für die andere die Konfirmation oder die kirchliche Trauung. Und auch das Zusammenkommen und das gemeinsame Gedenken im Rahmen einer kirchlichen Trauerfeier gehören dazu.

Man gedenkt der Verstorbenen, erinnert sich gemeinsam an ihr Leben und nimmt Abschied. Vertraute Traditionen und Rituale, die uns hoffentlich noch lange erhalten bleiben.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Konfirmation	Seite I
Kirchliche Feiern	Seite II
Mit Gottes Segen	Seite III
Abschied und Trauer	Seite IV



Freuen sich auf ihre Konfirmation: Jaqueline, Diana und Denise (vorne) mit Pfarrer Richard Krause.

FOTO: BROKMEIER

Lage. Sie wollen sich konfirmieren lassen: Diana, Denise und Jaqueline: am Sonntag, 18. Mai, ist es soweit, dann ist ihr Konfirmationsgottesdienst in der evangelisch-lutherischen Kirche am Sedanplatz in Lage. Für alle drei Mädchen ist das eine bewusste Entscheidung.

„Mein Leben hat sich durch den Konfirmandenunterricht verändert“, sagt die 14-jährige Jaqueline. „Ich hatte früher die falschen Freunde. Hier habe ich neue Leute kennengelernt. Dadurch hat sich mein Leben verbessert.“

Im Unterricht etwas über Gott und Kirche zu erfahren, gefällt ihr, aber auch die gemeinsamen Ausflüge seien schön. Überhaupt die Gemeinschaft mit den anderen Jugendlichen – das ist etwas, das allen drei Mädchen gut gefällt. Die 13-jährige Denise hat sich ganz bewusst dafür entschieden, sich konfirmieren zu lassen. „Pfarrer Krause hat uns zu Hause besucht und gefragt, ob ich mich nicht doch zum Unterricht anmelden möchte, ich habe darüber nachgedacht und dann gesagt: ja, ich möchte das machen.“

Das ist etwas, was bei Pfarrer Richard Krause jedes Jahr auf der Agenda steht, wenn die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht laufen: „Ich möchte Klarheit haben, eine geschlossene Gruppe, mit dem unsere Jugendreferentin Miriam Graf und ich in den Unterricht starten können.“ Also hakt er nach bei den Familien, die zu seiner Gemeinde gehören und Kinder haben, die im entsprechenden Alter sind und sich nicht für den Katechumenenunterricht angemeldet haben.

„Wenn die Eltern und Kinder dann sagen, nein, wir wollen nicht, dann ist das in Ordnung und ich weiß Bescheid. Aber es gibt dann immer noch diejenigen, die sich doch dazu entschließen zu kommen.“ Pfarrer Krause nimmt Kinder und Eltern in die Pflicht: „Es ist mir wichtig, dass die Eltern ihre Kinder unterstützen. Dass sie zum Beispiel sonntags mit ihnen gemeinsam den Gottesdienst besuchen.“

Mit der Veränderung der Schullandschaft hat sich auch die Struktur des kirchlichen Unterrichts verändert. War es früher üblich, wöchent-

lich zusammenzukommen, gibt es seit mehreren Jahren unterschiedliche Modelle. In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Lage findet der Katechumenen- und Konfirmandenunterricht einmal im Monat samstags von 8 bis 12 Uhr statt. „Das hat Vorteile. Die Jugendlichen, die auf verschiedene Schulen gehen, haben samstagsvormittags am besten Zeit. Wir können dann Themen intensiver und konzentrierter bearbeiten. Es ist auch mal ein Anspiel, eine Collage oder ein Theaterstück möglich.“

22 Jugendliche konfirmiert Krause dieses Jahr, aufgeteilt in zwei Gruppen, am 11. Mai die eine und am 18. Mai die andere.

Themen im Unterricht seien zum Beispiel die Taufe, das Glaubensbekenntnis oder die zehn Gebote. Die Jugendlichen erfahren aber auch, was Konfirmation bedeutet: die Bekräftigung der Taufe. „Der Konfirmandenunterricht ist im Prinzip der nachgeholt Taufunterricht“, so erklärt es Krause. Wer konfirmiert und 14 Jahre alt ist, gilt als religionsmündig und darf auch bei der Kirchenvorstandswahl

mitmachen.

Für Jaqueline, Denise und Diana ist klar: sie bleiben nach der Konfirmation in der Gemeinde dabei. Sie wollen das Angebot wahrnehmen und im Konfirmandenunterricht mitarbeiten. Der Pfarrer schmunzelt: „Derzeit gibt es schon 13 Mitarbeitende, das wird fast ein bisschen viel.“

Doch den ehemaligen Konfirmanden macht das Spaß. Viele bleiben über Jahre dabei. Die 15-jährige Diana wird dafür - wie jetzt auch schon einen weiten Weg auf sich nehmen. Sie wohnt in Detmold. Die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde in Lage ist ihr wichtig: „Pfarrer Krause hat mich auch schon getauft. Ich finde es schön, hier auch konfirmiert zu werden.“ Ihre Oma wohnt in Lage, hier kann sie übernachten, wenn Konfirmandenunterricht ist oder andere Aktionen in der Gemeinde stattfinden.

Richard Krause freut sich über das Interesse und das Engagement der drei Mädchen. „Ich habe den Eindruck, sie haben ein Stück Heimat hier gefunden, Vertrautheit. Dann hat der Unterricht eine ganze Menge gebracht.“

Kirche – es gibt viel zu feiern

Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung – Schaltstellen des Lebens

Von UK-Redakteur
Harald Mallas

Kreis Lippe. Der Abendmahlstisch in der reformierten und der Altar in der lutherischen Kirche sind festlicher mit Blumen geschmückt als sonst und den Konfirmandinnen und Konfirmanden ist die Aufregung abzuspüren: Heute ist ihr großer Tag. Familie, Freunde und Verwandte sind natürlich dabei. Geschenke und ein gutes Essen gehören dazu. Ist neben all dem den Jugendlichen der eigene Schritt in den Glauben auch wichtig? Die „Einsegnung“ am Altar berührt innerlich. Sie ist göttlicher Zuspruch für das persönliche Leben – himmlischer Rückenwind zum Durchstarten ins Leben.

Es gibt viel zu feiern in der Kirche. Kind- oder Erwachsenentaufe, Konfirmation, kirchliche Trauung und am Ende die Bestattung. Diese ist, wenn auch aus traurigem Anlass, gleichfalls eine Feier mit göttlichem Segen (genauer: Aussegnung). Ein Mensch wird in Gottes Hände zurückgelegt. Gott kümmert sich um ihn, so die Botschaft.

Menschen haben eine Sehnsucht danach, die Höhepunkte des Lebens nicht sang- und klanglos verstreichen zu lassen. Eine Feier, ein Ritual



Die kirchliche Trauung: Diesen besonderen Moment mit Gott in Verbindung bringen.

FOTO: UK/ HOFFECHEN

soll diese Momente würdigen und sie aus dem Alltäglichen herausheben. Mögen Menschen auch sonst keine große Nähe zur Institution Kirche haben: Viele spüren doch das Bedürfnis, besondere Augenblicke mit Gott in Verbindung zu bringen – wer auch immer das für sie ist. Der unerklärliche Wunsch nach Zuspruch aus der Höhe ist hier deutlich zu verspüren.

Solche Lebensstufen werden in der Kirchensprache trocken als „Amtshandlungen“ bezeichnet. Sie können zum Teil auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Taufe zum Beispiel war schon in vorchristlicher Zeit als ein Reinigungsritual bekannt. Für die frühen Christen symbolisierte sie die Abkehr vom alten Leben und die Hinwendung zu Jesus, dessen Namen (Christ) man von da ab trug.

Heute wird in der Taufe nicht so sehr die bewusste Entscheidung für Jesus Christus gesehen, sondern der Zuspruch Gottes: Du bist mein geliebtes Kind. Du gehörst zu mir.

Die Konfirmation (lateinisch: confirmatio) bedeutet: Festmachen, fest werden. Die Feier hat eine recht junge Geschichte. Die Frage, ob Kinder- oder Erwachsenentaufe biblisch geboten seien, wurde

in der Reformation heiß diskutiert. Wie und wann kommen persönlicher Glaube und Taufe zusammen? Der Reformator Martin Bucer fand einen Kompromiss: Er hielt an der Kindertaufe fest und entwickelte die Konfirmation als eine persönliche Taufbestätigung durch den Konfirmanden – das eigene Ja zum Glauben. So ist es bis heute.

In allen Religionen gibt es Rituale, um Menschen nach ihrem Sterben nicht einfach nur abzulegen. Dies spricht für die Ehrfurcht vor dem gelebten Leben. Für Christen hat sich durch die Auferstehung Jesu von den Toten der Horizont enorm geweitet. Himmel und Erde sind füreinander durchlässig geworden. Menschen, von denen wir Abschied nehmen müssen, gehen nicht ins Nichts.

Es gibt eine andere Welt, ganz nah. „Wir sehen uns wieder“, heißt es dann. Und dies kann ein tiefer Trost sein.



UNSERE KIRCHE
www.unserkirche.de

Umfrage: „„Wie wichtig finden Sie die Taufe?““

„„Unter den Schutz und Segen Gottes stellen““

Wer einer evangelischen Kirche angehört, ist getauft

Wer der evangelischen Kirche angehört, den können – wenn gewünscht – kirchliche Feiern, in der Kirchensprache „Amtshandlungen“ oder „Kasualien“ genannt, sein ganzes Leben hindurch begleiten. Am Anfang steht die Taufe, die meisten werden als Kinder, manche als Jugendliche und einige auch als Erwachsene getauft. Dann folgen die Konfirmation, die kirchliche Trauung und am Ende des Lebens die kirchliche Bestattung. Die Taufe macht nach evangelischem Verständnis sichtbar, dass ein Mensch von Gott angenommen ist, das Wasser ist ein Symbol für die Reinigung von allem, was Gott und den Menschen trennt. Wer getauft ist, kann auch konfirmiert werden und damit bewusst ja zur christlichen Gemeinde sagen.



„Für mich ist die Taufe sehr wichtig, weil ich dadurch in die christliche Gemeinschaft aufgenommen werde. Hier werden mir christliche Werte, wie zum Beispiel die Wertschätzung der Familie, soziale Verantwortung gegenüber Mitmenschen sowie Dankbarkeit und Nächstenliebe vermittelt.“

Angelika Hirsch, 63
Detmold



„Ich finde die Taufe wichtig. Sie ist ein Bekenntnis zu Gott. Die Taufe ist eine ermutigende und feierliche Handlung, mit der die Eltern ausdrücken, dass sie ihr Kind in der christlichen Gemeinschaft aufwachsen sehen wollen. Mit der Taufe sollte man nicht nur den Erwartungen des Umfelds Genüge tun.“

Hubertus Soll, 36
Lage



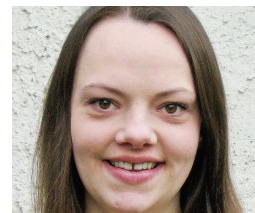
„Die Taufe ist für mich sehr wichtig, weil Kinder oder Erwachsene sich dadurch unter den Schutz und Segen Gottes stellen. Durch die Taufe werden sie ein Teil der Gemeinde und Gemeinschaft und stellen sich in die Nachfolge Christi. Durch die Taufe drückt Gott aus: Du gehörst zu mir.“

Christina Conrad, 36
Lemgo



„Die Taufe gibt dem Kind die Möglichkeit, den christlichen Glauben kennenzulernen. Deshalb ist sie so wichtig. Was die christlichen Werte im Alltag auszeichnet, das sollten die Eltern ihren Kindern vorleben. Mit der Konfirmation bestätigen die Jugendlichen ihr Ja zum Glauben.“

Harm-Hendrik Möller, 50
Detmold



„Für mich bedeutet die Taufe, Mitglied in der christlichen Gemeinschaft zu sein. Es ist eine Entscheidung, den christlichen Glauben anzunehmen und in dem Glauben zu leben. Oft wird die Entscheidung von den Eltern abgenommen, wenn ihre Kinder im Säuglingsalter getauft werden.“

Miriam Wiemann, 19
Bad Salzuflen

Segen „to go“

Von Pfarrerin Heike Stijohann



Coffee to go – auch zum Mitnehmen! – dieser Satz ließ mich neulich schmunzeln.

„Mitnehmen“ ist etwas ganz Wichtiges geworden, am besten im Vorbei-Gehen, ohne viel Zeit zu verlieren, unterwegs im Stehen oder Gehen eingenommen.

Eigentlich schade – oder? Wie nett war es doch sitzend im Café am Straßenrand, beobachten, aufatmen, ausruhen und Kaffee trinken. Verweilen.

Alles wird „to go“, das Mittagessen, der Kaffee – und ja – am liebsten auch der Segen.

Man findet die Zeit und die Ruhe nicht mehr: da möchte ein Paar sein Kind taufen lassen, aber es wird unendlich schwer, bis Paten und Familie mal gemeinsam Pause machen können und einen Termin finden, oder da ist ein alter Mensch gestorben und keiner bekommt mehr selbstverständlich arbeitsfrei, um zu trauern oder zu beerdigen oder mitzugehen.

Junge Menschen möchten sich konfirmieren lassen – aber die Schule beansprucht immer mehr Zeiträume und gibt manchmal dienstagsnachmittags nur noch auf Drängen frei – und Samstag wartet der Sportverein.

Also künftig auch hier über-

all „Segen to go“ – im Vorbeigehen, mal eben schnell zwischendurch?

Ehrlich gesagt bin ich hin- und hergerissen. Auf der einen Seite finde ich es furchtbar, dass so vieles nur noch auf die Schnelle gehen soll, dass wir den wichtigsten Dingen im Leben, den Übergängen zwischen Leben und Tod, zwischen Kind und Erwachsenem keine Zeiten mehr einräumen, geschweige denn Ruhe finden.

Keine Zeit mehr für Geburt und (Paten-) Kinder, keine Zeit mehr für Heranwachsende in ihrer schwierigsten Lebensphase, keine Zeit mehr für Sterbende oder Trauernde?

Alles nur noch im Vorbeigehen „erledigen“?

Wir als Kirche müssen weiter an den Menschen dranbleiben, sie mal an die Seite nehmen aus der gefährlichen Hetzjagd heraus. Sie einladen, Kraft zu tanken, Begleitung zu finden, Erlebtes zu verarbeiten, Pause zu machen!

Aber wir müssen auch immer wieder flexible Formen und Zeiten der Begleitung finden!

Denn schließlich ist Segen andererseits auch immer „to go“ – immer zum Mitnehmen – für unterwegs und gut fürs Leben!

Mit Gottes Segen

Antworten auf Fragen zur kirchlichen Trauung



Gehört für viele Paare dazu: Kirchlich heiraten, zum Beispiel in Bad Salzuflen in der Auferstehungskirche.

FOTO: BROKMEIER

Kreis Lippe. Die kirchliche Trauung gehört für viele Paare zur Bekräftigung Ihres Jaworts dazu. Sie wollen, dass ihre Ehe unter Gottes Wort und Segen gestellt wird. Vor dem Traugottesdienst erfolgt das Traugespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer der zuständigen Gemeinde.

Wenn Sie kirchlich heiraten möchten, wenden Sie sich am besten zuerst an das Gemeindebüro ihrer zuständigen Kirchengemeinde. Wenn Sie sich unsicher sind, welcher Kirchengemeinde sie angehören, können Sie unter www.lippische-landeskirche.de/gemeinden die Gemeinden Ihrer Stadt oder Ihres Ortes mit Kon-

taktadresse finden. Sie können dort oder auch im Landeskirchenamt nachfragen, welche Pfarrerin, welcher Pfarrer für Sie zuständig ist.

Wenn Sie Kontakt aufgenommen haben, wird der Traetermin und ein Traugespräch vereinbart. Im Traugespräch wird unter anderem der Ablauf des Gottesdienstes festgelegt. Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer ist Ihnen bei allen Fragen behilflich, zum Beispiel bei der Auswahl der Lieder aus dem Gesangbuch oder eines Bibelwortes als Trauspruch.

Ob Sie eine Trauung im großen oder im kleinen Rahmen möchten, ist Ihre Entscheidung – ebenso, was Sie anziehen.

Sind Sie Mitglied der Kirchengemeinde, werden in der Regel keine Kosten für den Traugottesdienst für Sie anfallen.

Eine Voraussetzung für die kirchliche Trauung ist, dass entweder die Braut oder der Bräutigam der evangelischen Kirche angehört. Ist ein Partner evangelisch und der andere katholisch, kann entweder ein evangelischer Gottesdienst mit Beteiligung eines katholischen Priesters oder ein katholischer Gottesdienst mit Beteiligung einer evangelischen Pfarrerin oder eines evangelischen Pfarrers gefeiert werden. Diese und alle weiteren Fragen, die Sie haben, klärt Ihre Kirchengemeinde gerne mit Ihnen ab.

Internationaler Versicherungsmakler

www.ecclesia-gruppe.de

**Kompetenter Partner für Kirchen,
Unternehmen im Gesundheitswesen
und in der Wohlfahrtspflege**

ECCLESIA Gruppe

**Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4**

**Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197**

Die Taufe

Willkommensfest für einen Menschen in der christlichen Gemeinde

Augustdorf. Wer einer christlichen Gemeinde angehört, ist getauft. Die meisten haben die Taufe als Kleinkind erfahren, manche sind auch anlässlich ihrer Konfirmation oder als Erwachsene getauft worden. Über das Sakrament der Taufe sprach Birgit Brokmeier mit Pfarrerin Johanna Krumbach (Augustdorf).

Welche Bedeutung hat die Taufe für die christlichen Kirchen?

Krumbach: Die Taufe ist eine Art Willkommensfest für einen Menschen in der christlichen Gemeinde. Sie findet ihre Begründung in einem Bibelwort, wonach Jesus beim Abschied seine Jünger dazu aufgerufen hat zu taufen: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19). Das Wasser ist ein Symbol für die Reinigung. Nach evangelischem Verständnis macht die Taufe damit die bedingungslose Annahme vor Gott sichtbar, die grundsätzlich jedem Menschen gilt – getauft oder ungetauft.



Die Taufe: ist eine Art Willkommensfest, sagt Pfarrerin Johanna Krumbach

FOTO: ARCHIV

Was passiert bei der Taufe?

Krumbach: In unseren reformierten Gemeinden ist die Taufe immer Teil des Gottesdienstes, damit deutlich wird, dass der Täufling in eine Gemeinde hinein getauft wird. Es gibt eine Taufansprache und ein Tauflied. Die Eltern und Paten werden gefragt, ob sie wollen, dass

das Kind getauft wird. Sie antworten ja, dann wird das Kind – meist von einem Paten – über den Taufstein gehalten und der Pfarrer/die Pfarrerin lässt mit der Hand dreimal Wasser über seinen Kopf laufen mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Sind heute auch Taufen in kleinerem Rahmen üblich?

Krumbach: Jeder kann die Tauffeier gestalten, wie er möchte. Hier bei uns gibt es sowohl große Feiern mit vielen Angehörigen in einem Restaurant, aber genauso ein Grillen im eigenen Garten im engsten Familienkreis.

Abschied und Trauer

Seelsorgerliche Begleitung und Trauergottesdienst

Kreis Lippe. Leben lernen mit dem Abschied, begleitet werden, wenn es auf das Sterben zugeht, Trost in einem Trauergottesdienst erfahren, Unterstützung bekommen, die Trauer zu ertragen und das eigene Leben neu auszurichten – der christliche Glaube bietet vielen Menschen Hilfe und Halt.

Im Blick auf den Trauergottesdienst erfolgt die Kontaktaufnahme oft über den Bestatter. Sie können aber auch direkt Ihren Pfarrer, Ihre Pfarrerin ansprechen.

In einem ausführlichen Gespräch erfahren Sie Beistand im Blick auf die bevorstehende Abschiedssituation. Sie können den Ort und die Gestaltung der Trauerfeier besprechen und Anregungen für die Traueransprache geben.

Der Pfarrer oder die Pfarrerin wird mit Ihnen einen Bibeltext auswählen, der als Grundlage der Traueransprache dient. Gemeinsam überlegen Sie die Gestaltung des Gottesdienstes. Viele Kirchengemeinden bieten den Kirchenraum als Ort für den Trauergottesdienst an. Es ist ein wichtiger Gedan-



Trauer: Leben lernen mit dem Abschied und Beistand erfahren.

FOTO: BROKMEIER

ke, dass Menschen dort, wo sie getauft, konfirmiert, getraut wurden, auch verabschiedet werden können. Darüber hinaus „spricht“ ein schön gestalteter Kirchenraum eine hilfreiche Sprache. Auch Gottesdienste in kleinerem Rahmen sind möglich.

Die Trauerfeier hilft, in Würde Abschied zu nehmen und gibt Antwort auf die Frage, wie wir angesichts unserer Vergänglichkeit leben können.

Nach der Beisetzung finden Sie Unterstützung durch seelsorgerliche Einzelbegleitung und durch Trauergruppen, die manche Gemeinden anbieten. Nicht zu vergessen: In der Kirche treffen sich regelmäßig Menschen, die schon Erfahrungen mit Abschiedswegen haben. Auch diese Gemeinschaft bietet Halt.

Bei Fragen zum Thema kirchliche Bestattung und Trauerfeier hilft Ihnen Ihre Kirchengemeinde gerne weiter. Sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da!

Weitere Informationen auch unter www.lippische-landeskirche.de/beratung

Termine

Freitag, 2. Mai, 18 Uhr

• Friedensgebet zu 20 Jahre Demokratie in Südafrika mit Gast aus Südafrika, Erlöserkirche am Markt in Detmold, anschließend Begegnung im Gemeindehaus.

Am Donnerstag, 8. Mai

• veranstaltet die ev.-ref. Kirchengemeinde Schötmar um 19 Uhr ein Friedensgebet in der Kilianskirche.

Samstag, 10. Mai

• Vormittags: Die „Wunderbar-evangelisch mobil“ macht Station auf dem Marktplatz in Schötmar. Bei handgemahletem Kaffee über Gott und die Welt ins Gespräch kommen.

Mittwoch, 14. Mai, 18 Uhr

• Gemeindezentrum St. Johann, Lemgo, „Mehr als hintergründiges Geflüster – Frauen gestalten die Reformation“ Frühjahrestreffen der Frauenarbeit. Weitere Informationen: Brigitte Fenner, Tel. (05232) 3321.

Sonntag, 29. Juni, 11 Uhr

• Zentraler Kindergottesdienst, mit Sänger und Liedermacher Daniel Kallauch. Ort: Erlöserkirche Detmold. Infos: Stephanie Springer, Kindergottesdienst-Lippe@web.de und Tel. (05234) 206767.

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tresele
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold